

## Mein Auslandspraktikum in Estland

Mitte März war es Zeit für mich meine Koffer zu packen und mich auf den Weg nach Estland zu machen.

2 Uhr morgens hieß es aufstehen, um zum Flughafen zu fahren. Mit großer Vorfreude und natürlich auch Nervosität flog ich dann erst nach Kopenhagen und danach weiter nach Tallinn. Von Tallinn ging es dann mit dem Reisebus nach Pärnu, einer Hafenstadt im Südwesten Estlands mit ca. 41.200 Einwohnern, die von den Einheimischen gerne als Sommerhauptstadt bezeichnet wird. Dort sollte meine Reise beginnen.



Anders als erwartet, warteten in Estland nicht so eisige Minustemperaturen auf mich, sondern das Wetter war ähnlich wie in Deutschland, so um die 5°C. Ein bisschen Schnee lag noch, aber während meines 4-wöchigen Aufenthaltes schmolz dieser dahin, genauso so schnell wie meine Zeit dort verging.

An meinem ersten Tag hatte ich genügend Zeit mich in der Stadt umzusehen, Lebensmittel einkaufen zu gehen und mich in meinem Hostelzimmer mit Kochecke häuslich einzurichten. Am zweiten Tag wurde ich von meiner Mentorin (Lehrerin an meiner Partnerschule) in Empfang genommen. Sie zeigte mir die Schule, an der sie arbeitete und stellte mich ihren Kollegen vor.





Am Mittwoch startete dann mein erster Arbeitstag in einem kleinen Unternehmen im Dienstleistungssektor der Land- und Forstwirtschaft. Zu meinen Aufgaben gehörte es eine Marktanalyse, Herstellerübersicht zu erstellen, Anfragen zu schreiben ...

Das Büro teilte ich mir mit mehreren Kollegen, die sehr hilfsbereit und freundlich waren. Nicht nur beim Arbeiten mit dem Laptop in estnischer Sprache, sondern auch bei Fragen zur Stadt, halfen sie mir weiter. Wir unterhielten uns über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Arbeit in Deutschland und Estland und ich wurde auch persönlich durch Pärnu geführt.

In meiner Freizeit erkundigte ich nicht nur Pärnu, sondern auch die Umgebung, z.B. Tartu, Riga und Tallinn. Durch eine gute Busverbindung (max. 3h) waren die Fahrten kein Problem. Während meines Auslandsaufenthaltes lerne ich viele neue Leute und Kulturen kennen, z.B. Esten, Finnen, Letten... und Freundschaften wurden geschlossen. So vergingen die vier Wochen wie im Flug und selbst meinen Kollegen kam die Zeit nur wie gerade einmal zwei Wochen vor.

Durch meine Teilnahme am Erasmus+ Austauschprogramm über meine Berufsschule war ich in der Lage ganz neue Erfahrungen zu sammeln.



Im Nachhinein kann ich es nur empfehlen diesen Austausch alleine zu machen. Ich konnte mich auf keine andere Person verlassen und musste so alle Entscheidungen alleine treffen und bin viel freier und bewusster auf Fremde zugegangen. Ich bin viel selbstständiger geworden und noch offener, was neue Herausforderungen angeht. Ich kann nur hoffen, dass andere, die diese Chance haben, sie auch nutzen und ebenfalls ein Praktikum im Ausland machen werden.